

Kostenlos testen und das neue iPad Air 2 gewinnen!

Jetzt mitmachen

REGIONALES NEUANFANG



31.10.14

Ein Kölner Hotel gibt Obdachlosen Hoffnung

Mit der Obdachlosigkeit beginnt häufig ein Teufelskreis. Denn ohne Wohnung gibt es keine Arbeit. In Köln will ein Projekt zeigen, dass es auch anders geht. Dabei spielt ein Hotel eine zentrale Rolle.

0

Von Hannah Kessler



Foto: Hannah Kessler

ANZEIGE

Postbank
Giro plusALL-IN XM
TOP D-NETZ
QUALITÄT
powered by netcolays

MEISTGELESENE ARTIKEL



"Günther Jauch"
Opfer von Familiendrama
widerspricht Pseudoexperten

html

Nach Jahren ohne Job und Wohnung arbeitet die 23-Jährige im Service

Um Menschen ohne Wohnung eine neue Perspektive zu bieten, hat die Stadt mit dem Jobcenter, einem Hotel und der "Obdachlosenhilfe Die Brücke" kooperiert. Am Dienstag stellten die Partner das einzigartige Projekt vor, das "Brücke"-Leiter Werner Fredebold initiierte.

Fredebold war Mitte 30, als über ihm das Damoklesschwert der Obdachlosigkeit schwebte. Heute sucht er mit seinem ehrenamtlichen Verein nach pragmatischen Ansätzen, um in Not geratenen Menschen zu helfen. Ganz unbürokratisch kam auch seine Idee daher, seinem langjährigen Freund Achim Laurs eine Zusammenarbeit anzubieten: Laurs ist Direktor des Dorint Hotels in Deutz. Der Freund schlug ihm kurzerhand vor, Leute ohne dauerhafte Bleibe zu beschäftigen. Die Lohnkosten wollte der Verein tragen, aber das Hotel sollte die Obdachlosen nicht als billige Arbeitskräfte verstehen, sondern als Menschen, die Schritt für Schritt zurück ins Arbeitsleben geführt werden müssten – zurück in die Gesellschaft, zurück in ein unabhängiges Leben.

Seit Mai beschäftigt das Hotel nun drei solcher Menschen. Für 450 Euro im Monat arbeitet einer der Männer im Bankettbereich. Wenn Konferenzen oder Feiern anstehen, hilft er, die Räume herzurichten, Stühle aufzustellen oder leere Kaffeetassen zu entsorgen. Ein anderer Mann kommt zwei Tage die Woche und füllt die Minibar auf oder nimmt Reparaturarbeiten vor – Housekeeping nennt sich das.

Ein Lichtblick nach familiären Problemen

Und dann ist da noch die 23-Jährige, die im Service arbeitet und der das Jobcenter eine Einstiegsqualifizierung finanziert, damit sie im Sommer mit ihrer Ausbildung zur Hotelfachfrau beginnen kann – hier in Deutz. Ein Lichtblick für die junge Frau, die familiäre Probleme hatte, als sie ihre Wohnung verlor. Jahrelang suchte sie nach einem Ausbildungsplatz. Vergeblich. Denn der Teufelskreis lautet: Ohne Wohnung keine Arbeit, ohne Arbeit keine Wohnung.

Dass die 23-Jährige ihn durchbrechen konnte, hat sie auch den städtischen "ResoDiensten" zu verdanken, die Menschen ohne festen Wohnsitz im Auftrag des Jobcenters betreuen. Die Mitarbeiter haben ihr eine Wohnung besorgt und sie für das Projekt der "Brücke" vorgeschlagen. Auf solche Empfehlungen ist der Verein angewiesen. Schließlich geht es nicht darum, Leute gegen ihren Willen in einen Job zu zwingen. Ob die Obdachlosen tatsächlich in der Lage sind, einer geregelten Arbeit nachzukommen, können die Sozialarbeiter von den "ResoDiensten" am besten einschätzen.

"Einen wohnungslosen Menschen auf den Arbeitsmarkt zu bringen, ist ein ordentliches Unterfangen", folgert Stephan Santelmann, der Leiter des Sozialamtes. "Da ist die Stadt auf Kooperationspartner angewiesen." Dass es gelingen kann, zeigt das Beispiel Dorint Hotel freilich nur im Kleinen. In Köln sind laut Margarete July vom Sozialamt rund 1900 Menschen wohnungslos. Davon leben längst nicht alle auf der Straße, aber ihnen fehlt ein fester Wohnsitz. Das Kooperationsprojekt konnte dreien von ihnen einen Ausweg weisen. Keine großen Zahlen, gibt Olaf Wagner vom Jobcenter zu, doch gilt für ihn wie für alle anderen Projektpartner: "Jeder Einzelne ist ein Erfolg."



"GYPSYS"

Warum die Generation Y so unglücklich ist



Brittany Maynard

Todkranke US-Amerikanerin nimmt sich das Leben

KURSFINDER.DE

Suchen Sie ein passendes
MBA-Programm?

> Der neue MBA-Channel

DIE WELTDigital lesen
+8000 Miles&More-Meilen sichern!